

Wochenblatt für das Fürstenthum Sels.

Ein Volksblatt zur Erheiterung, Unterhaltung, Belehrung
und Nachricht.

(Druck und Verlag der Herzogl. Hof- und Stadtbuchdruckerei zu Sels.)

No. 6.

Sonntag, den 7. Februar.

1835.

Februar.

Ernst, doch kürzer als alle die folgenden, schuf mich der Himmel,
Und so führ' ich den Lenz auch um so schneller herbei.

Die Gräber der Felsburg.

Novelle von K.....r..

(Beschluß.)

4.

Der Abend des vierten Mat war gekommen und hell leuchtete der Mond auf die Gräber der Felsburg. Sinnend saß auf dem Grabeshügel des Vaters der junge Erich, bisweilen unruhig nach der Heerstraße hinschauend, ob sein scharfes Auge nicht etwas auf ihr gewahre, denn, den Sinn jener Botschaft wohl erkennend, hatte er sich heute, am Aten des Monats auf den Gräbern eingefunden, wie es ihm Elsbeth durch die vier Gräber geheißsen hatte. Schon hatte der Felsburger lange gewartet, schon neigte sich der Mond, da bewegte sich windesschnell etwas auf der Heerstraße. Es schien seinen Lauf nach der Felsburg hin zu nehmen, doch bald wandte es sich geradezu nach dem Grafen, der gar bald in dem schnellen Boten Elsbeth getreues Mägdelein, Anna, erkannte. — Ich bringe Euch Botschaft, Herr, begann sie, und wie mit beflügelten Worten erzählte sie, ohne den Grafen zu Worte kommen zu lassen, wie Herr Walther schon seit fünf Wochen sein Tochterlein in strengem Gewahrsam halte, weil er das Spähen der Felsburger bemerkt habe. Nur die alte Elisa, ein wahrer Störenfried des Hauses, komme zu Elsbeth, und blos durch List habe sie einst zu der holden Gefangenen kommen können, die dem Grafen verkünden lasse, er möge sein Spähen einstellen, wenn er sie liebe. — So viel sagte Anna, und wie ein flüchtiger Merkur eilte sie von den Gräbern nach der Heerstraße und auf dieser nach der Harveste hin, so daß der ganz in sich versunkene Graf kaum Zeit hatte, einen herzlichen Gruß an Elsbeth ihr nachzurufen. — Also gefangen! murmelte er darauf, und langsam ging er nach der nahen Felsburg. In schmerzlichem Kummer saß am folgenden Tage Elsbeth in dem kleinen Gemache, auf das der erzürnte

Vater sie eingeschränkt hatte, als unvermuthet dieser hereintrat. Der Zorn schien endlich von ihm gewichen zu seyn, denn sein Antlitz war heiter, und ein mildes Lächeln schwebte sogar auf seinen Wangen. Eine stille Hoffnung bemächtigte sich der gebeugten Jungfrau, aber eiskalt ward ihr vor Schrecken, als der Vater die Absicht seines Besuches enthüllte. In einer weitläufigen vorbereitenden Rede sprach Walther zuerst die Nothwendigkeit, Elsbeths Hand mit der eines wackern Ritters zu verbinden, und allmählig aber immer weiter gehend, erklärte er endlich, wie er für Elsbeth gewählt habe und gekommen sei, ihr dieses zu sagen. Hans von Hölstyn, sprach er, soll mein Eidam werden; ehe noch zweimal der Vollmond wiederkehrt, wird er Dich zum Altare führen. — Jetzt schwieg Walther, Elsbeth's Antwort erwartend. Er hatte einen starken Sturm vorhergesehen, und sich daher mit allem seinem väterlichen Ansehen gerüstet. Aber wider sein Erwarten erwiederte Elsbeth, den Blick gen Himmel gerichtet: Sendet mir Anna, daß sie die Rosen mir flechte zum Brautkranz, Verlegen über den so unerwarteten Erfolg seiner Veredsamkeit, schwieg der Alte eine Weile, dann lange star auf Elsbeth's Antlitz sehend, die ihm wie eine Verklärte erschien, küßte er bewegt die Tochter und entfernte sich.

5.

Schon zwei Stunden waren verflossen, als Walther seine Tochter verlassen hatte, und noch immer lag diese auf den Knien vor ihrem Kreuzstiege, vor dem sie sich betend niedergeworfen hatte, sobald der Vater sie verlassen. Schwer und heiß war der Kampf, den sie kämpfte, denn große Thränen rannen aus den matten Augen. Da erhob sie sich, feierlich und gefaßt und ruhig unterhielt sie sich mit der eingetretenen Anna über die Gräber der Felsburg. Schon schaute Elsbeth mit ihren Blicken hinüber in's Jenseits, nicht galt ihr mehr das Irdische, fest entschlossen zu sterben, fühlte die sanfte Schwärmerin die nahe Vollendung. Darum fügte sie sich willig in die Pläne ihres Vaters, und lte es ohne Weigern, als Hans v. Hölstyn den bräutlichen Kuß auf ihre bleiche Wange drückte.

Schwere Leiden erduldete indessen der Graf auf der Felsburg. Ohne Nachricht von Elsbeth, vertrauerte er, seit Anna ihm auf den Gräbern der Felsburg die

betrübende Botschaft gebracht, einsam seine Tage in den Gemächern seiner alten Wesse. Abgestorben für die ganze Welt, härmte er sich sichtbar ab; eine düstere Schwermuth bemächtigte sich seiner, und bald war der blühende Jüngling ein Schrecken erregendes Schattenbild. Alle seine Kräfte schwanden, und bald forderte ihn der Tod von einer Erde, der er schon lange nicht mehr anzugehören schien. Unweit der Felsburg, unter einer hohen Eiche begruben ihn seine Getreuen, wie er sterbend ihnen befohlen hatte.

Gleich dem geschmückten Todtenopfer stand an demselben Tage, als die Seele des Gebieters der Felsburg ihre morsche Hülle verließ, Elsbeth in der Burgkapelle auf der Isarveste mit Höltnyn vor dem Altare, wo der Burgkaplan Beider Hände in einander legte. Laut erkante die Musik, als das Amen verhallte, und bald drehte Alt und Jung sich im fröhlichen Tanze. Nur der Bräutigam schaute bedenklich auf die erbleichte Elsbeth, die wie eine Träumende dasaß. Sie schien sich mit Jemandem zu unterhalten, denn ihre Lippen bewegten sich, aber nicht war ein Laut hörbar. Da entfloß ihren Lippen ein lautes Ja! Neugierig beugte sich Höltnyn zu ihr herab, um sie zu fragen, wem sie antwortete. Da fiel sein Blick auf den Brautkranz, und mit Schrecken gewahrte er, daß Elsbeth sich mit weißen Rosen geschmückt hatte. Aber kalt rieselte es dem starren Ritter durch alle Gebeine, als er Elsbeths Auge sich schließend sah. Die Gräfin war nicht mehr! der Felsburger, der in demselben Augenblicke die Sinnenswelt verlassen, hatte ihr gerufen, und Elsbeths Geist war dem Rufe gefolgt, nur der Körper blieb für Höltnyn zurück.

6.

Am Morgen des 10ten Mai, als kaum die Sonne ihre ersten Strahlen auf die wieder erwachte Flur warf, bewegte sich langsam ein Leichenzug von der Isarveste herab. Voran ging ein langer Zug Franziskaner, die einen schauerlichen Grabgesang anstimmten; hinter dem Sarge wankten tief gebeugt und mit den Spuren des tiefsten Schmerzes im Anlitze, der greise Graf Walthor von der Isarveste, und Hans von Höltnyn, der in einem Thränenstrome seinem unermesslichen Kummer Luft machte. Auch der Burgkaplan in seinem Ornate ward sichtbar, und die ganze Dienerschaft von der Isarveste, unter ihr auch die treue Anna, ging tief betrübt hinter der Truhe der entschlafenen Elsbeth. Der Zug ging durch den Forst nach der Felsburg hin, wo jetzt Graf Wadin von Felsburg, ein ferner Verwandter des Heimgegangenen, gebot. Unter der hohen Eiche, wo ein frischer Grabeshügel in herrlichem Grün sich erhob, ward ein offenes Grab sichtbar, und an diesem Plage hielt der Zug. Der Haß des Vaters gegen die Felsburger war mit dem Tode geschwunden, und die Liebenden, die er im Leben getrennt, wollte er jetzt im Tode verbinden. Um das Grab schlossen die Franziskaner einen Kreis, der Burgkaplan weihte die Erde durch das heilige Wasser, und langsam glitt Elsbeths Hülle hinab zur Ruhe. — Walthor und Höltnyn aber wankten heim

und vertrauerten Beide ihr Leben im Kummer. — An den Gräbern sproßte nach langer Zeit ein Ephen auf und umschlang sie beide fest, und in seinem dunklen Schatten girkten noch lange zwei Taublein, die der Einwohner Elsbeth nennt und niemals zu stören wagt.

Berichtigung.

In der vorigen Nummer, S. 118, Spalte 1, Seite 4 von unten, lies: Gräber, statt Gruben.

Auch etwas von weiblichen Geschöpfchen
der Menagerie zu X.

Aus den hinterlassenen Papieren eines akademischen Freundes.

Mitgetheilt von K. Feldheim.

No. VII.

Mein Postillon erfüllte seine Pflicht
Und führte mit geheimnißvollen Mienen,
Um sich im Brett ein Steinchen zu verdienen,
Mich selber ein in die Menagerie,
Und gab, obgleich der Klubb gewaltig schrie,
Ganz im Vertraun mir folgenden Bericht:

Es hatte eine wohlgenährte Henne
Ein Gänschen einst — ihr staunt mich an,
Ihr fragt, ob ich genau das Gänschen kenne?
Und meint, es sei ein schöner, weißer Schwan.
Pf! Pf!

Ich weiß, daß es ein Gänschen ist!
Kurz, bin ich auch die Wahrheit selber nicht,
Fragt mich um's Himmels willen nur nicht aus,
Ich falle gar zu gern aus dem Concept heraus:
Drum thut auf Antwort lieber ganz Verzicht,
Ich bin nun einmal ein so blöder Wicht. —
Es hatte eine wohlgenährte Henne
Ein Gänschen einst in Ehren ausgebrütet,
Sie hat es wie ihr Augenpaar gehütet,
Und fromm und keusch — da lacht ihr nun schon wieder!
Die Scene spielt ja hier auf einem Tenne, —
Doch seht, doch sehet — wech ein Strich
Durch meine Rechnung — während ich
Auf euch, ihr losen Lacher, sah,
Ist alles anders um mich her; ich steh'
An einem großen, spiegelglatten See,
Bedeckt mit Enten, Gänsen, Schwänen,
Und unser Butchen, flink und munter,
Im größten Haufen mitten drunter.
Ein schöner Schwan mit glänzendem Gefieder
Tanzt um sie her in flücht'gem Rund,
Und klagt so leise, seufzt — und — und
Singt ihr vermuthlich Schwanenlieder.
Die Mutter Henne läuft mit Sehnen
Am Ufer hin und her und klagt;
Daß sie das liebe Kind verloren,
Daß die Natur zu schwimmen ihr versagt,
Daß sie zu schwer und ach! schon zu betagt,
Sonst, ruft sie aus, es sei geschworen.
Erschien ich gleich zum Schwimmen nicht geboren,
Ich hätte dennoch unverzagt
Aufs Wasser mich gewagt! —
Das nenn' ich Mutterlieb' und Muth!
Ach Gott! man weiß es ja recht gut:
Wer hat denn gern ein Kind verloren? —
(Beschluß folgt.)

Miscellen.

Die amerikanischen Indtaner glauben, daß die alte Sonne jeden Abend im stillen Ocean zerfließe und erlösche, und am nächsten Morgen dafür eine neue aus dem atlantischen Meere steige. Und wie man bei uns von einem Mädchen zu sagen pflegt: sie zählt sechszehn oder achtzehn Sommer, so sagt man dort: sie zählt fünf oder sechstausend Sonnen.

Träume sind Träume, und die Nacht stellt uns die Dinge anders vor, als sie der Tag zeigt. In Pharaos Traum wurden die sieben fetten Kühe von den mageren, in der Welt werden gewöhnlich die mageren von den fetten verschlungen.

Die Ehe ist eine Hölle, in welcher nicht bloß gottlose, sondern nur zu oft die frommsten Männer gepeinigt werden.

Die Advokaten verfahren wie die Fischer. Diese machen das helle Wasser trübe, und jene die klare Sache dunkel; so fangen Beide.

Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten! Luftspiel &c.

Man sagt von dem Theaterspiel
Jest rechte nette Dinge;
Sie gelten zwar nicht gar zu viel,
Doch werthvoll, daß man's sänge:
Ein Luftspiel über alle Luft
Bemüht sich jest die Künstlerbrust
Auf Osna's Bretter auch zu bringen
Und müht sich schon die ganze Zeit
(Gewiß zum Publikum recht gut gemeint)
Es wird auch prächtig gut gelingen.
Neu ist das Stück, beliebt und fein —
Drum wird auch unser Publikum
Recht zahlreich sich dort finden ein,
Und öfter bravo! bravo! schreien;
Zwar wird's Entree wohl höher seyn,
Allein, dies wird kein Gönner scheu'n; —
Schon jest thut man sich herzlich freun,
Und wünscht: es möcht' bald Mittwoch seyn.

x.

Anekdoten.

Ein ungarischer Bauer schickte dem Kaiser Joseph, der eben in Pesth war, folgende Bittschrift:

„Ich bitte, Ew. Majestät möchten auch mit unser Einem reden. Ich hab' was Nothwendiges. Ich werde heut Nachmittag auf der Kaiserstiegen warten. Ich mag nit naufgehn zu den andern großen Herrn. Seid's doch so gnädig, und kommt's runter!“

Drei Juden waren wegen Betrügereien in London zum Galgen verurtheilt worden. Alle Drei standen bereits unter demselben, als der Jüngste begnadigt wurde.

Er vernahm die frohe Botschaft, ohne von der erhaltenen Erlaubniß, die gefährliche Leiter zu verlassen, Gebrauch zu machen. „Was steht Ihr denn noch hier?“ fragte ihn der Richter. „Ich will nur warten, bis meine Kameraden gehangen sind, vielleicht kann ich dann mit dem Henker ein Handelchen wegen ihrer Kleider machen.“

Ein Freigeist sagte eines Tages, daß er an keinen Teufel glaube, weil er ihn noch nie gesehen. — „Aus eben dem Grunde,“ entgegnete ihm eine Dame: „könnte ich zweifeln, daß Sie Verstand haben.“

Als ein Wittwer von 47 Jahren zur zweiten Ehe schritt, und ein 17jähriges reiches Mädchen zur Gattin wählte, sagte einer seiner Bekannten, der gerade in Geldnoth war: „Lieber Freund, Deine Heirath ist ein schweres Rechenerempel; 47 von 17 kann ich nicht — da muß ich borgen.“

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20. Januar d. J. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. HAAGER, von einem gesunden Sohne, welcher in der Taufe die Namen *Robert Wilhelm Traugott* erhielt, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Jenkwitz, bei Oels, den 30. Jan. 1835.

Fränzel, Schullehrer.

Chronik.

Ereignisse in Schlesien vom December v. J.

Es fanden überhaupt 23 Brandschäden statt. — Durch Unglücksfälle starben: im Wasser 6; erschlagen wurden 7, erquetscht 3, erstickt sind 2, erfroren 4; auch verbrühten sich 2 Kinder; durch andere Zufälle 9, zusammen 33 Personen. — Es entlebten sich: durch den Strick 8, durch Stich 1, durch Erschießen 1, zusammen 10 Personen.

Warnung.

Eine bekümmerte Mutter warnt hierdurch Jeden, der ihrem jüngsten Sohne, dem Tischler Ernst Ferdinand Herrmann, baares Geld leiht, oder denselben durch Verabreichung von Getränken auf Kreide, in seiner unmoralischen Lebensweise bestärkt: da sie weder jest, noch in der Folge, Etwas für ihn bezahlt.

Oels, den 30. Januar 1835.

Die verw. Krämer Herrmann.

An Herrn A. Z.

Höchst ungern sehe ich mich zu der öffentlichen Bitte um baldige Rücksendung der beiden von mir bearbeiteten Novellen veranlaßt, welche ich Herrn A. Z. zur gefälligen Begutachtung und Beurtheilung ihrer Tendenz, vor Einreichung bei der Censurbehörde, vor ungefähr zwei Monaten eingehändig habe; indem ich gewahre, daß ein mir nachtheiliger Gebrauch davon vor der Zeit gemacht wird. Ich versichere nochmals, daß, sofern diese Erzeugnisse meiner Phantasie die Censur passiren sollten, solche auch alsdann der Oeffentlichkeit, vielleicht auch in dieser Zeitschrift, würden übergeben werden: jedoch muß aber zuvörderst die bekannte Zeitfrist abgewartet werden, und, falls diese Novellen auch als taugbar recensirt werden sollten, steht mir alsdann immer noch das Recht zu, solche als mein Nachwerk zu vernichten. *Satis superque.*

Dels, den 5. Februar 1835.

Fraugott L.....r.

Markt = Preise
von Getreide, Kartoffeln, Heu und Stroh
im Januar 1835.

Scheffel, Centner, Pfund und Schock	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Kartoffeln. Egl.	Heu.		Stroh.	
	n.	s.	n.	s.	n.	s.	n.	s.		Egl.	n.	s.	n.
Breslau	1	20 $\frac{1}{2}$	1	8 $\frac{3}{4}$	1	5 $\frac{3}{4}$	—	26 $\frac{1}{2}$	25	32 $\frac{1}{2}$	7	28 $\frac{1}{2}$	
Bunzlau	1	11 $\frac{1}{2}$	1	7 $\frac{1}{2}$	1	2 $\frac{1}{2}$	—	22 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	
Frankenstein	1	23 $\frac{1}{2}$	1	13 $\frac{1}{2}$	1	7	—	28 $\frac{1}{2}$	16	30	6	15	
Görlitz	2	7 $\frac{1}{2}$	1	10	1	5	—	25	—	—	—	—	
Goldberg	1	17 $\frac{1}{2}$	1	4	1	2	—	25	20	28	6	15	
Gr.-Glogau	1	16	1	2 $\frac{1}{2}$	—	29	—	22	14 $\frac{3}{4}$	26	5	22	
Grünberg	1	22 $\frac{1}{2}$	1	3 $\frac{3}{4}$	1	5	—	21	17 $\frac{3}{4}$	19 $\frac{1}{6}$	6	7 $\frac{1}{2}$	
Jauer	1	25 $\frac{1}{2}$	1	5 $\frac{1}{2}$	1	3	—	26	16	28	7	—	
Leobschütz	1	28	1	14	1	5	—	20	16	—	—	—	
Liegnitz	1	18 $\frac{1}{2}$	1	4 $\frac{1}{2}$	1	2 $\frac{1}{2}$	—	24	18	27 $\frac{1}{2}$	6	15 $\frac{1}{2}$	
Meiße	1	19	1	14	1	5 $\frac{3}{4}$	—	27	16	50	8	20	
Neustadt	1	17 $\frac{1}{2}$	1	9	1	6	—	24	16	35	7	—	
Dels	1	27 $\frac{1}{2}$	1	6	1	3 $\frac{1}{2}$	—	24 $\frac{1}{2}$	22	22	6	12 $\frac{1}{2}$	
Ratibor	1	18 $\frac{1}{2}$	1	10 $\frac{3}{4}$	1	4 $\frac{1}{2}$	—	25 $\frac{1}{2}$	12	28	4	26 $\frac{1}{2}$	
Sagan	1	17 $\frac{1}{2}$	1	4 $\frac{1}{6}$	1	3 $\frac{3}{4}$	—	23 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{3}{4}$	26 $\frac{1}{2}$	6	11 $\frac{3}{4}$	
Schweidnitz	1	23 $\frac{1}{2}$	1	8 $\frac{3}{4}$	1	3 $\frac{3}{4}$	—	27 $\frac{1}{2}$	20	31 $\frac{1}{2}$	8	10	
Striegau	1	18	1	6	1	3	—	19	—	—	—	—	

Am 6. Februar d. J. ist die erste Nummer des
Militärischer Kreisblattes,
ein Zeitblatt für alle Stände, zur Unterhaltung und Belehrung,

herausgegeben von Friedrich Bohlen,
erschieden, und wird diese Zeitschrift an jedem Freitage, in wöchentlichen Lieferungen eines Bogens, ausgegeben. Der Pränumerationspreis für den Jahrgang beträgt 1 Rthlr. 22 Sgr., wofür sie jedem Subscribenten zugestellt wird. Einzelne Stücke kosten 1 Sgr. 3 Pf.

In der Folge wird dieser Zeitschrift auch noch eine Beilage, von einem Viertelbogen, folgen.

Auswärtige belieben sich an das nächste Wohlthätliche Postamt, an die Redaction selbst, oder an die Unterzeichneten zu wenden.

Die Insertionsgebühren für Anzeigen jeder Art betragen 1 Sgr. für die Zeile, jedoch müssen die aufzunehmenden Advertisements spätestens bis Mittwoch Nachmittags 2 Uhr eingeschickt werden.

Dels, den 5. Februar 1835.

Ludwig und Sohn.

In der Buchhandlung von Fr. Henke in Breslau, Blücherplatz No. 4, ist jetzt zum außerordentlich billigen Preise zu haben:

H. A. Pierer,
Encyclopädisches Wörterbuch,
oder:
Universal-Lexicon
alles Wissens.

1. Die erschienenen zwanzig Bände (A bis Sicilia) kosten zusammen (früher 40 Rthl.) 16 Rthl. Jeder der noch folgenden fünf Bände 1 Rthl. 15 Sgr.
 2. Um dem minder Bemittelten auch diese Anschaffung zu erleichtern, werden wöchentlich 2 Hefte à 3 $\frac{1}{2}$ Sgr., oder 1 Band à 15 Sgr. ausgegeben.
- Zur Ostermesse 1836 ist das ganze Werk vollständig und damit
das erste und beste Conversations-Lexicon.
Subscribentensammler erhalten auf 10 Exemplare eins gratis.
Breslau, Buchhandlung von Fr. Henke.

Auctions-Anzeige.

In termino den 16. Februar d. J. und folgende Tage sollen mehrere zur Nachlass-Masse der hier selbst verstorbenen, verw. Schloßbrauer Penke, geb. Lindner, gehörige Effecten, bestehend in einigem Mobiliare und diversen Kupfergeräthen, (worunter vorzugsweise ein ganz brauchbarer Brantwein-topf von 442 Quart preuß. nebst dazu gehörigem Hute, Schlange und Rührzeug, alles in allem an Gewicht 5 Centner 87 Pfd. preuß., bemerkenswerth ist) in dem auf dem herzoglichen Schlosse hier selbst belegenen Auctions-Local öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden veräußert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Dels, den 1. Februar 1835.

Die Herzogliche Auctions-Commission.